

# Bis zum Schluss!

Kämpfe bis dein Herz aufhört zu schlagen.

Von HannyBunny

## Kapitel 2: Home Sweet Home

Sooo, wie gewünscht hab ich mich mit dem zweiten Kapitel beeilt. Das Dritte kann jetzt etwas dauern, aber ich schaue, dass ich mein Gehirn schnell zum arbeiten kriege^^.

Und jetzt viel Spaß mit dem zweiten Kapitel von `Bis zum Schluss!`

Lg Eure Janai

\*\*\*

### Kapitel 2 – Home Sweet Home

Mit eiserner Konzentration und vielleicht ein Bisschen zu viel Kraft ließ sie das Messer in das Stück Fleisch, das vor ihr lag, sausen. Das Fleisch war völlig unschuldig, doch es war immer noch besser Hinata beim Kochen zu helfen, als ihre Wut an einem der Männer im Nebenraum auszulassen, die genauso unschuldig waren, wie das Steak.

Es war aber auch einfach nur zum Davonlaufen, dass sie hier festsaß. Seit ihrem Besuch in Konoha waren inzwischen über zwei Wochen vergangen. Über zwei Wochen in denen sie das Hauptquartier nicht verlassen konnte, da Truppen aus Konoha immer noch nach ihnen suchten. Hinata nahm die ganze Sache besser auf als sie, da die Hyuga das Quartier auch sonst eher selten verließ. Meistens blieb sie bei ihrem Sohn. Nur wenn ihre Fähigkeiten unbedingt gebraucht wurden ging sie mit auf Mission. Sakura warf einen Seitenblick auf Hinata. Sie stand am Herd und rührte in dem großen Topf. Als sie Sakuras Blick bemerkte sah sie zu ihr und lächelte leicht.

„Wie weit ist das Fleisch?“

Sakura wandte ihren Blick zu der unförmigen Masse vor ihr. Hinata kicherte.

„Ist nicht schlimm, versuch es noch in Würfel zu schneiden.“

Sakura tat wie ihr befohlen und versuchte zu retten, was zu retten war. In diesem Moment bekamen sie Besuch. Deidara kam in die Küche einen kleinen blonden Jungen auf den Schultern, der sie von oben herab angrinste.

„Hallo Mama. Hallo Sakura-onee-sama! Ratet mal wo wir gerade herkommen.“

Hinata wandte sich zu ihrem Sohn.

„So wie du aussiehst, würde ich mal stark vermuten ihr wart oben im Garten und habt Verstecken gespielt. Bei keinem anderen Spiel wirst du so schmutzig.“

Sie lächelte den kleinen Kerl, der inzwischen von seinem Aussichtspunkt heruntergekommen war und vor ihr stand liebevoll an und wischte ihm mit ihrer Schürze etwas Schmutz von der Wange.

„Genau! Jetzt rate mal wer gewonnen hat.“

Der Stolz in seiner Stimme war nicht zu überhören. Hinata kicherte.

„Wer denn?“

„Na wer wohl Mama? Ich natürlich! Dei-chan hatte keine Chance. Ich hab ihn zehn Mal gefunden und er mich nur sieben mal.“, verkündete der kleine Stolz.

„Ja natürlich, ich habe auch nie daran gezweifelt, dass du gewonnen hast. Aber Minato das Essen dauert nicht mehr allzu lange. Geh unter die Dusche und zieh dir was Frisches an, okay?!“

„Na gut. Dei-chan du hast versprochen morgen mit mir zu trainieren ja?!“

Der blonde Mann lachte und wuschelte Minato durch die Haare.

„Klar, Knirps, das machen wir.“

„Heeey ich bin kein Knirps. Sakura-onee-sama sag ihm, dass ich kein Knirps bin.“

Er sah Sakura mit seinen großen, blauen Augen an. Sie seufzte. Wie konnte man diesen Augen auch nur den kleinsten Wunsch abschlagen. Sie wandte sich mit gespielt strengem Blick zu Deidara und hob einen Zeigefinger.

„Deidara, Minato ist kein Knirps, ich möchte nicht, dass du ihn noch einmal so nennst, ist das klar?!“

Deidara salutierte.

„Ja Madam.“

Minato schien zufrieden und stolzierte aus der Küche.

Hinata sah Deidara dankbar an.

„Vielen Dank, dass du dich so um ihn kümmerst Deidara. Er zeigt es zwar nicht, aber er vermisst seinen Vater. Es ist schlimm für ihn, dass er ihn nicht kennt.“ Sie senkte den Blick und Sakura war sich sicher, dass sie wieder mal mit den Tränen kämpfen musste.

Hinata räusperte sich.

„Es ist gut, wenn er jemanden hat, der ihm den Vater ersetzt. Ich danke dir.“

Sie hatte den Blick immer noch nicht erhoben und wandte sich jetzt wieder dem Topf zu. Auch Sakura senkte betroffen den Blick. Sie hätte Hinata so gern geholfen, doch sie wusste nicht was sie noch tun konnte außer sie in den Arm zu nehmen und in den Schlaf zu singen, wenn ihre Sehnsucht nach Naruto wieder mal zu schlimm wurde. Aus dem Augenwinkel sah sie eine Bewegung und hob den Kopf. Deidara war von hinten an Hinata herangetreten und umarmte sie. Er beugte sich zu der Hyuga hinunter und begann leise zu sprechen.

„Du musst nicht immer so tapfer sein. Ich mache das Alles nicht weil ich Minato den Vater ersetzen will, denn das kann keiner. Ich mache das, weil ich ihn sehr gern habe und nicht möchte, dass er unglücklich ist. Und genauso wenig möchte ich, dass du unglücklich bist Hina-chan. Du sollst wissen, dass ich immer für dich da bin, wenn du mich brauchst. Du weißt, dass du immer zu mir kommen kannst, ja?!“

Hinata zuckte kurz zusammen, doch fasste sie sich schnell wieder und wischte sich die Tränen ab. Als sie Deidara über die Schulter hinweg ansah lag in ihrem Blick Dankbarkeit, Zuneigung und, wenn sich Sakura nicht sehr täuschte, etwas, dass ganz nach aufkeimender Liebe aussah.

„Danke...Dei-chan. Ach übrigens gilt für dich dasselbe wie für Minato. Ab unter die Dusche mit dir.“

Deidara lachte und drückte ihr einen Kuss auf sie Wange.

„Wird gemacht. Ach übrigens, das riecht super.“

Damit ließ er Hinata los und ging zur Tür. Dort drehte er sich noch einmal um und wandte sich an Sakura.

„Ach übrigens Sakura, das Fleisch kann nichts dafür, dass du nicht raus darfst.“

Dann verschwand er, ehe das Messer ihn treffen konnte. Zitternd blieb es in der Wand stecken, genau an der Stelle, an der vor ein paar Sekunden noch Deidaras Schopf gewesen war. Hinata schüttelte den Kopf.

„Du musst dringend an deiner Selbstbeherrschung arbeiten Sakura.“

Sakura ging indessen zur Tür und zog das Messer aus der Wand. Als sie wieder zurückkam sah sie zu Hinata und bemerkte, dass die Hyuga knallrot ihm Gesicht war.

Sakura grinste.

»Soso. Deidara also.«

Mal sehen, wie ihre Freundin darauf reagierte:

„Du magst ihn.“

Es war eine nüchterne Feststellung.

Die Hyuga jedoch, die gerade mit einem Löffel gekostet hatte, verschluckte sich und begann heftig zu husten. Sakura klopfte ihr leicht auf den Rücken. Als sie sich wieder gefangen hatte, sah die Haruno geschockt an.

„Wie bitte?“

„Du magst ihn!“, wiederholte Sakura, „Dass er dich mag ist auf jeden Fall offensichtlich.“

„Du spinnst doch.“

„Wenn du meinst, aber ich bin nicht blind weist du?!“

Hinata blickte jetzt finster sein. Sie nahm die Schüssel mit dem Reis und drückte sie Sakura in die Hand.

„Los, geh und bring die schon mal ins Esszimmer. Das Curry dauert auch nicht mehr lange.“

„Dass du mich jetzt loswerden willst beweist mir nur, dass ich Recht habe Hinata.“ Sie war schon auf halbem Weg zum Nebenzimmer, als Hinata zum Gegenschlag ausholte.

„Ich kann dir gar nicht sagen, wie froh ich bin, wenn Itachi wieder da ist, dann sehen wir dich in den ersten paar Tagen eh so selten, dass du gar keine Zeit hast mich zu schikanieren.“

Sakura hielt inne. Jetzt hatte Hinata einen empfindlichen Nerv getroffen. Die Hyuga wusste das und nutzte ihr Wissen schamlos aus.

»Kaum zu glauben, dass die mal so lieb, schüchtern und zurückhaltend war und es Jedem recht machen wollte.«

Sie ließ sich nichts anmerken, ging weiter und setzte im Gehen zu einer Antwort an.

„Mein Sexleben geht dich rein gar nichts an. Für den Fall, dass du auch mal wieder willst, ich denke Dei-chan hätte nichts einzuwenden. Sakura wusste, dass das ein Schlag unter die Gürtellinie war, doch darauf konnte sie im Moment keine Rücksicht nehmen. Später würde sie sich bei Hinata entschuldigen.

Sie kam im Esszimmer an. An dem großen Tisch saßen Sasori, Hidan, Tobi, Kakuzu und Zetsu und warteten auf das Essen.

»Typisch Mann: Sich an den gedeckten Tisch setzten ohne auch nur einen Finger zu rühren.«

Sie knallte die Reisschüssel auf den Tisch und verschwand dann wieder in der Küche um das Fleisch zu schneiden und sich bei Hinata zu entschuldigen.

*\*\*\* derweil im Esszimmer\*\*\**

Hidan beugte sich verschwörerisch zu den Anderen.

„Was hat die den schon wieder?“

Er bekam keine Antwort und wurde zusehends ungeduldiger. Dann erbarmte sich Sasori mit einem genervten Seufzer.

„Überleg doch mal Schwachkopf. Du wärst an ihrer Stelle genauso frustriert und reizbar.“

„An ihrer Stelle? Aber warum ist sie frustriert und reizbar?“

Tobi hüpfte aufgeregt auf seinem Stuhl auf und ab.

„Ja warum, warum? Tobi-kun möchte es auch wissen. Warum Sasori-senpei? Warum, warum, warum?“

Sasori gab dem Schwarzhaarigen eine ordentliche Kopfnuss, worauf dieser verstummte.

„Halt die Klappe Tobi. Also Sakura ist so frustriert und gereizt, weil sie das Hauptquartier nicht verlassen darf. Und sie darf nicht raus, weil überall im Umkreis Einheiten aus Konoha unterwegs sind.“

Hidan sah ihn ratlos an.

„Und was hat das Ganze mit Sakura zu tun. Wenn es deswegen ist, dass sie mal in Konoha gelebt hat, dann würde dasselbe ja auch für Itachi gelten und der ist schon seit über zwei Wochen unterwegs.“

Sasori stöhnte gequält auf.

„Sag mal wie blöd bist du eigentlich? Sakura und Hinata gehen doch jedes Jahr an dem Todestag des alten Kyuubi-jinchuriki nach Konoha um sein Grab zu besuchen, weil er Sakuras bester Freund und Hinatas Geliebter war. Dieses Jahr waren sie aber nicht allein am Grab. Laut Itachi waren all ihre alten Freunde auch da und die beiden sind trotzdem hin. Sie sind abgehauen, ohne ihren alten Freunden irgendetwas zu erklären. Offenbar hätte die Hokage sie sogar wieder aufgenommen und das auf der Stelle, aber wie schon gesagt, sind die Beiden abgehauen. Und seither suchen die Konoha-nins nach ihnen. Und zwar Ninjas aus fast allen Stufen. Chu-nins, Jo-nins, Tsunade hat sogar Anbu-Einheiten losgeschickt. Die Situation ist nicht zu unterschätzen.“

„Ja, aber warum suchen sie so angestrengt nach den Beiden? Ich meine, sie sind schon seit fünf Jahren Nuke-nins, das ist doch allgemein bekannt, also warum dieser Aufwand?“

„Streng mal dein Gehirn an. Was ist das Besondere an Sakura?“

Hidan überlegte kurz.

„Ich würde sagen der Kyuubi.“

„Ganz genau. Der Kyuubi war 21 Jahre lang im Besitz Konohas. Sie haben den Jinchuriki gehütet und trainiert und vor der Welt so gut es ging zurückgehalten. Jetzt ist der alte Jinchuriki, der nur für sein Dorf gekämpft hatte tot und der neue Jinchuriki hat kurz nach der Übernahme das Dorf verlassen und ist zum Nuke-nin geworden. Jetzt stellt der Kyuubi eine Gefahr für Konoha dar, vor Allem, da Sakura ihn kontrollieren und seine Kraft gezielt einsetzen kann. Der alte Jinchuriki konnte das nicht. Keine Ahnung, warum Sakura es schafft, aber

Tatsache ist, dass es so ist und sie eine Bedrohung für Konoha und die anderen Dörfer ist. Kein Wunder also, dass Konoha jetzt, da sie eine Spur zu ihr haben, versuchen sie zu finden und zurück nach Konoha zu bringen. Pein war die Sache zu riskant. Er will weder Sakura noch Hinata verlieren, deshalb hat er ihnen verboten nach draußen zu gehen, bis sich die Situation beruhigt hat. Leuchtet das ein?"

Hidan und auch Tobi nickten.

„Noch dazu kommt, dass sie durch die Ausgangssperre nicht mit Itachi mitgehen konnte und jetzt seit über zwei Wochen ohne ihn hier festsitzt.“

Über Hidans Gesicht huschte ein dreckiges Grinsen.

„Tja ist schon schlimm, wenn einem diese Art von Beschäftigung fehlt.“

Tobi machte große Augen, oder in seinem Fall besser ein großes Auge.

„Also ist Sakura-nee-san traurig?!"

Er sprang auf und hopste in Richtung Küche.

„Tobi-kun wird sie aufmuntern. Ja, ja.“

„Tobi“, zischte Hidan, „Bist du verrückt geworden? Komm zurück, oder du bist so gut wie Tod.“

Doch Tobi hörte nicht auf ihn, sondern hüpfte weiter.

Hidan schüttelte den Kopf.

„Ich geb ihm 5 Minuten. Bis er eine fängt.“

„Nein, bei ihrer Stimmung hat er weniger als Drei Minuten.“

Hidan sah Sasori herausfordernd an und streckte ihm die Hand entgegen.

„Top die Wette gilt? Der Verlierer übernimmt die Kosten von allem, was bei der Aktion zu Bruch geht.“

Sasori sah ihn gelangweilt an und schlug dann ein.

Hidan wandte sich an Zetsu und Kakuzu.

„Was ist mit euch Jungs? Macht ihr mit?“

„Ich zieh bei Sasori mit.“, kam es von Zetsu.

Hidans Grinsen nahm etwas ab, dann sah er seinen Partner an.

„Was ist mit dir Kakuzu?“

„Ich habe keine Lust Geld zu verlieren. Also setzt ich auf Sasori.“

Hidans Grinsen erlosch.

»Scheiße, wenn ich verliere kann ich nur hoffen, dass Sakura nicht zu viel zu Schrott verarbeitet.«

Sie hörten Tobis Stimme aus der Küche.

„Es geht los.“, sagte Zetsu und wie aufs Stichwort kam Hinata aus der Küche und setzte sich zu ihnen an den Tisch. Hidan wandte sich ihr zu.

„Hey Hinata, was denkst du, wie lange er Zeit hat ehe sie ausrastet? Weniger als Drei oder Fünf Minuten?“

Die Hyuga antwortet ohne zu zögern.

„Weniger als Drei. Sie hat vorhin schon Deidara fast aufgespießt.“

Hidans Laune sank noch weiter.

Sie lauschten aufmerksam auf Tobis Stimme.

„Sakura-nee-san, du musst nicht traurig sein, weil Itachi nicht da ist und du mit niemandem ins Bett gehen kannst, aber du bist nicht allein. Tobi-kun ist da und kümmert sich um dich. Wir können zusammen spielen Sakura-nee-san. Ja wir werden viel Spaß haben Sakura-nee-san. Tobi-kun und Sakura-nee-san, Sakura-nee-san und Tobi-kun. Was sagst du dazu Sakura-nee-san. Sakura-nee-san, nee-san, Sakura, Sakura-nee-san....“

Sein Singsang ging munter weiter und so wie es sich anhörte hüpfte er jetzt um

Sakura herum. Sasori stand leise auf und schlich zur Küchentür, als er sich wieder zu ihnen gesellte, sahen die anderen ihn fragend an.

„Und?“, fragte Hidan.

„Sie fängt schon an zu zittern und ist total angespannt, also kann es nicht mehr lange dauern.“

Langsam aber sicher war es Zeit in Deckung zu gehen. Hinata deckte die Reisschüssel zu, ehe sie zu Hidan und Sasori unter den Tisch glitt. Kakuzu und Zetsu waren in den langen Korridor getreten und sahen sich die Situation von der geöffneten Tür aus an. Sasori sah auf die Uhr.

„Wow er singt jetzt schon seit zwei Minuten immer wieder `Sakura-nee-san´ und sie ist noch nicht ausgerastet.“

„Wie lange noch, bis er es über drei Minuten überstanden hat?“

Doch Sasori kam nicht mehr dazu zu antworten. Aus der Küche drang ein ohrenbetäubendes Geschrei und es war nicht schwer zu erraten, wer da schrie.

„TOBI, DU NERVENSÄGE HALT ENDLICH DEINE VERMALEDEITE KLAPPE UND MACH, DASS DU VERSCHWINDEST!“

Sie hörten Tobis Stimme.

„Aber Sakura-nee-san...“

„TOBIIIIIIIII...“

Mit einem gewaltigen Krachen flog Tobi durch die Mauer, die Küche und Esszimmer trennte, und prallte an die gegenüberliegende Wand. Mauerteile flogen durch die Gegend und Staub lag in der Luft. Als er sich gelegt hatte kamen Hinata, Sasori und Hidan unter dem Tisch hervor. In der Tür zum Korridor waren jetzt auch Pein, Konan, Deidara und Minato aufgetaucht und sahen in den demolierten Raum. Als die Blicke zu der durchbrochenen Mauer wanderten sahen sie Sakura, die keuchend und mit immer noch erhobener Faust hinter dem Loch stand.

Sasori trat ein Stück näher an Hidan heran.

„Das wird teuer für dich, Alter. Er hat es genau 2 Minuten und 57 Sekunden ausgehalten.“

Hidan fluchte und sah zu Tobi, der immer noch zusammengesunken an der Wand lag.

Hinata seufzte, dann wandte sie sich an die anderen im Raum.

„Konan, du hilfst mir bitte das Essen zu retten und ihr anderen bringt den Raum wieder in Ordnung, zumindest so weit, dass wir hier noch essen können.“

Die blauhaarige Frau trat zu Hinata und verschwand mit ihr in die Küche. In der Tür drehte sich die Hyuga noch einmal um und sah sie der Reihe weg böse an.

„Ihr steht ja immer noch rum, ich hab gesagt, ihr sollt aufräumen SOFORT, das gilt für euch Alle!“

Hastig machten sie sich an die Arbeit. Hinatas Zorn mussten sie nicht auch noch heraufbeschwören.

*\*\*\* Einige Stunden später \*\*\**

Nach dem langen Bad, das sie sich gegönnt hatte ging es ihr schon wieder besser. Sie hatte sich wieder im Griff und rauchte nicht mehr vor unterdrückter Wut. So sehr Tobi sie vorhin auch genervt hatte, ihren angestauten Frust loszuwerden hatte verdammt gut getan und Tobi ging es auch schon wieder super. Als sie ihn

das letzte Mal gesehen hatte, hatte er mit Minato, Deidara, Konan und Hidan Fern gesehen und ihr zugewinkt, als eine Art Versöhnungsangebot. Sie wusste, dass er ihr nicht böse war. Weder er noch einer der Anderen hatte ihr ihre gelegentlichen Wutausbrüche jemals übel genommen.

Leise ging sie durch den langen Korridor, der sie zu der Wohnung bringen würde, die sie mit Itachi bewohnte.

Jedes Akatsukimitglied hatte seine eigene Wohnung mit drei Räumen samt sehr luxuriösem Badezimmer, doch heute war ihr sogar die Badewanne in ihrem eigenen Badezimmer nicht groß genug gewesen, also hatte sie die in dem großen Gemeinschaftsbadezimmer genommen, die in etwa die Ausmaße eines kleinen Swimmingpools hatte.

Außer diesem Gemeinschaftsbad, das Alle benutzen konnten, und den Wohnungen gab es im Quartier noch eine Küche mit angeschlossenem Esszimmer ein großes Wohnzimmer, ein Besprechungszimmer, dann gab es noch Peins Büro, Sakuras Labor, ihr Gewächshaus, einen großen Trainingsraum, eine Bibliothek, die dank Sakura, Hinata und Konan sehr gut bestückt war und eine Krankenstation mit einigen kleinen Zimmern und einem voll eingerichteten OP. Der einzige Nachteil an der Sache war, dass das gesamte Quartier unter der Erde lag, mit Ausnahme des Gewächshauses, das oben an der Oberfläche etwa ein Drittel des gesamten Quartiers überspannte. Um das Gewächshaus herum hatten Sakura und Hinata in den Fünf Jahren, in denen sie jetzt schon hier lebten, einen wunderschönen Garten angelegt und das Gelände, auf dem er lag und unter dessen Oberfläche sich ihr zu Hause verbarg mit Barrieren und starken Genjutsus geschützt.

Sie lebten wie unter einer Glaskuppel. Niemand, außer denen, die hier lebten konnte das Quartier finden. Alles in Allem war dies hier der sicherste Ort, den man sich vorstellen kann. Sakura musste sich eingestehen, dass sie gerne hier lebte, wirklich gerne. Sie fühlte sich hier genauso wohl, wie sie es damals in Konoha getan hatte.

Sie bog um eine Ecke und blieb wie angewurzelt stehen. Hinata stand in der Mitte des Korridors vor einer Tür und schien mit sich selbst zu ringen.

»Das ist doch Deidas Wohnung. Na sieh mal einer an.«

Sakura war neugierig geworden. Sie sammelte nur ganz wenig Chakra in ihren Fußsohlen und unterdrückte den Rest. Schnell sprang sie nach oben und hängte sich kopfüber an die Decke. Leise schlich sie sich an Hinata heran, bis sie genau über ihr war. Ein Glück, dass die Flure so hoch waren, dass das Licht der Wandlampen nicht bis zur Decke reichte, so konnte sie sich in den Schatten verstecken und in Ruhe beobachten was unter ihr geschah. Eigentlich hätte ihr schlechtes Gewissen sie innerlich zerfressen, wenn sie auch nur daran gedacht hätte ihrer besten Freundin so hinterher zu spionieren, doch die Neugier siegte und so blieb sie wo sie war.

Unter ihr klopfte Hinata leise an die Tür zu Deidas Privaträumen, doch nichts rührte sich. Sie klopfte noch einmal, diesmal etwas lauter. Sakura hörte schwere Schritte hinter der Wohnungstür. Offenbar hatte Deidara schon geschlafen – war ja auch kein Wunder, inzwischen war es ungefähr zwei Uhr morgens.

Die Tür öffnete sich und ein sehr verschlafen aussehender Deidara tauchte auf. Seine Miene war zuerst grimmig wegen der nächtlichen Störung, doch als er sah wer da vor seiner Tür stand, wurde er augenblicklich wieder lebhafter und er fuhr sich durch das leicht zerzauste Haar. Hinata sah nicht zu ihm auf, sondern trat nur

an ihn heran und strich ihm mit den Händen über die Brust. Sakura hörte, wie Deidara scharf die Luft einzog. Sakura schoss die Röte in die Wangen, doch wenn sie jetzt ging, würden die Beiden sie bemerken und das wäre einfach nur peinlich, als blieb sie wo sie war.

»Scheint so, als würde Hinata meine Worte erster nehmen, als ich sie gemeint habe.«

Plötzlich vernahm sie Hinatas Stimme.

„Du...du hast gesagt, dass ich...dass ich immer zu dir kommen kann, stimmts?!“

Deidara schluckte und antwortet mit heiserer Stimme.

„Ja.“

Hinata hatte ihre Hände immer noch über seinen Oberkörper wandern lassen, doch jetzt hielt sie inne und sah zu dem Blondschoopf auf.

„In so einer Situation auch?“

Sakura meinte Unsicherheit in Hinatas Stimme zu hören, doch achtete sie jetzt eher auf Deidaras Reaktion, als sich darum zu kümmern. Der Blonde Mann sah überrascht auf die Hyuga hinunter, doch dann wurde sein Blick weich und zärtlich.

„Ja, ich habe gesagt, dass du immer zu mir kommen kannst,...auch, wenn dir das Bedürfnis nach so einer Situation steht.“

Er nahm ihr Gesicht in die Hände und kam ihr immer näher, bis sich ihre Lippen berührten. Zuerst war es ein zaghafter, fast schüchterner Kuss, doch je mehr Zeit verging, desto Leidenschaftlicher wurde er. Alle Zurückhaltung fiel von ihnen ab. Deidara legte die Arme um Hinatas Taille und zog sie noch näher an sich, sodass sich ihre Körper zusammenpressten. Der Kuss wurde noch inniger. Hinata schlang die Arme um Deidaras Hals und klammerte sich an ihn. Er fuhr mit seinen Händen über ihren Po zu ihren Oberschenkeln und hob sie hoch. Die Hyuga legte ihm ihre Beine fest um die Hüfte und ließ sich von ihm in seine Wohnung tragen, ohne ihre Lippen auch nur einmal von seinen zu lösen. Die Tür schloss sich und Stille senkte sich über den Korridor.

Sakura stieß sich von der Decke ab und landete lautlos auf dem Boden. Zügig ging sie zu ihrer eigenen Wohnung trat ein und schloss rasch die Tür hinter sich. Sie rannte ins Schlafzimmer und sah in den Spiegel, der neben dem Schrank an der Wand hing.

Ihre Wangen waren immer noch gerötet. Sie fuhr mit ihren Händen über die Rötung und klatschte sich leicht auf die Wangen.

»Mensch, Sakura warum bist du denn so geschockt? Immerhin hast du sie auf den Gedanken gebracht.«

\*Ich sag dir, warum dich das so trifft: Weil du niemals damit gerechnet hast, dass Hinata diesen Ratschlag befolgen würde. Du bist immer noch der Überzeugung, dass sie nur Naruto liebt, aber hallo Hinata ist auch nur ein Mensch, mit ganz normalen menschlichen Bedürfnissen und dazu gehört eben auch, das gelegentliche Verlangen nach einem anderen Menschen. Das müsstest du doch eigentlich am besten verstehen, ich mein, wenn es möglich wäre würdest du Itachi gar nicht mehr aus dem Bett lassen.\*

»Das ist was Anderes. Ich liebe Itachi über alles, aber Hinata liebt Deidara nicht, sie liebt Naruto. Ich möchte nicht, dass sie verletzt wird und wenn sie mit Deidara schläft erinnert sie das zu hundert Prozent an Naruto.«

\*Wer sagt, dass sie Deidara nicht liebt. Du hast doch vorhin in der Küche selbst gesagt, dass sie ihn mag und das ist wahr. Vielleicht liebt sie ihn nicht so sehr wie Naruto, zumindest noch nicht, aber sie liebt ihn in ihrem Unterbewusstsein genug um ein so

starkes Verlangen nach ihm zu empfinden, dass sie mitten in der Nacht zu ihm geht. Weißt du Sakura, jede menschliche Seele hat mehr als nur einen Seelenverwandten. Nur eine der Seelenverwandten ist die große Liebe, aber auch mit den Anderen kann man glücklich werden, denn nur wenige findet wirklich die wahre Liebe und trotzdem sind die meisten Menschen glücklich verliebt. Das beste Beispiel bist du. Sasuke war deine erste Liebe. Du hast so viel für ihn empfunden, wie für keinen anderen Menschen in deinem Leben. Ob du es glaubst oder nicht: Sasuke ist eine dir verwandte Seele. Er passt sehr gut zu dir ist aber er ist nicht dein direktes Gegenstück. Stell es dir wie ein Puzzle vor. Du und Sasuke ihr seid beide Puzzleteile. Ihr greift an drei Seiten ineinander, doch die letzten beiden Seiten eurer Teile passen einfach nicht zusammen. Sie ergänzen sich nicht. Itachi und du dagegen passen an allen Seiten perfekt zusammen. Er ist deine wahre Liebe, dein perfektes Gegenstück. Hinata dagegen hatte weniger Glück. Sie hat ebenfalls ihren wahren Gefährten gefunden, aber sie hat ihn wieder verloren.\*

**»Naruto.«**

\*Ja Naruto. Aber auch Deidara ist eine ihr verwandte Seele. Er passt auch zu ihr. Vielleicht nicht perfekt, aber auch mit ihm kann sie glücklich werden. Genauso hätten auch Sasuke und du zusammen glücklich werden können. Wenn dein Leben anders verlaufen wäre, wenn er damals nicht gegangen wäre, dann wärt ihr beiden höchstwahrscheinlich ein Paar geworden und hättet den Rest eures Lebens zusammen verbracht ohne, dass ihr nach eurer wirklichen großen Liebe gesucht hättet, einfach weil ihr euch auch auf eine sehr starke Weise Lieben könnt. Wäre Sasuke bei dir geblieben, wärst du Itachi niemals so nahe gekommen und hättest nie bemerkt, dass ihr perfekt zusammen passt.\*

**»Ah ha. Verstehe, das heißt, ich soll mich abreagieren und Hinata einfach machen lassen, richtig?!«**

\*Einfach ausgedrückt: Ja! Aber hast du verstanden, was ich dir erklärt habe?\*

**»Ja, habe ich. Also war es keine Schwärmerei, die ich für Sasuke empfunden habe.«**

\*Genau.\*

**Daraufhin verstummte die Stimme in ihrem Kopf.**

**Sakura seufzte. Sie wunderte sich mal wieder über die Weisheit der Stimme, die sie schon oft in ihren Gedanken gehört hatte. Sie hatte keine Ahnung woher sie kam, aber sie wusste, dass es nicht die Stimme war, die sie früher gehört hatte, als sie noch eine gesplante Persönlichkeit gehabt hatte. Diese Stimme hatte sich genauso angehört, wie ihre richtige Stimme, nur um einiges selbstbewusster und kräftiger. Die Stimme die sie jetzt hörte war ihr vollkommen fremd und doch irgendwie vertraut. Es war Sakura noch nicht mal möglich zu bestimmen ob die Stimme zu einem Mann oder einer Frau gehörte. Sie war weder das Eine, noch das Andere. Sie war einfach da.**

**Wieder seufzte sie. Bei den Worten, die sie eben gehört hatte, war wieder die Sehnsucht und das Verlangen, nach Itachi in ihr wach und dadurch verstand sie sogar noch besser, was die Stimme ihr gesagt hatte. Im Moment beneidete sie Hinata ungemein, weil sie jemanden hatte, der ihre Wünsche erfüllte.**

**„Oh Itachi, bitte komm schnell wieder zurück. Deine Freundin hat das dringende Bedürfnis sich mal wieder körperlich zu betätigen.“**

**„Hört sich interessant an, bin schon da.“**

**Bei dem Klang seiner Stimme zuckte ihr Kopf nach oben. Im Spiegel sah sie die hoch gewachsene Gestalt des Mannes, den sie mehr liebte als ihr Leben, im**

Türrahmen lehnen.

„Itachi.“

Sie wirbelte herum und stürmte auf ihn zu. Sakura warf sich in seine Arme und küsste ihn mit all ihrer Leidenschaft. Itachi kicherte und löste sich von ihr, damit er sie ansehen konnte.

„Ich glaube ich sollte öfter mal für eine Weile alleine weggehen, wenn du mich dann jedes Mal so empfängst.“

Er lachte, doch Sakura sah ihn geschockt an.

„Bloß nicht, ich bin in den letzten zwei Wochen fast wahnsinnig geworden.“

„Ich hab Einiges verpasst, oder? Was ist mit der Küchenwand passiert? So wie ich dich kenne ist das dein Werk.“

Sakura senkte den Blick und wurde rot, was Itachi nur noch mehr zum Lachen brachte.

„Wenn du jetzt nichts erzählen willst versteh ich das, aber ich will es auf jeden Fall wissen, das hört sich nach einer guten Geschichte an.“

Er hob Sakuras Kinn an und küsste sie bis sie Wachs in seinen Händen war, dann flüsterte er ihr verführerisch ins Ohr.

„Aber weißt du was mich im Moment am Meisten interessiert?“

„Hm?“

„Wie die körperliche Betätigung aussieht, die dir vorschwebt.“

„Das kann ich dir gerne zeigen.“

Sie ließ sich von Itachi auf das riesige Bett zu schieben und landete schon nach ein paar Sekunden in den weichen Kissen. Itachi folgte ihr und drückte ihren Körper mit seinem auf die Matratze. Wieder entflammte ein wilder Kuss zwischen ihnen und Sakura hörte schon die Englein Halleluja singen.

„Ich hab dich vermisst, meine Geliebte.“, murmelte Itachi an ihren Lippen.

Sakura lächelte und eine angenehme Hitze schoss durch ihren Körper. Ja die Stimme hatte Recht gehabt. Itachi passte wirklich perfekt zu ihr und sie zu ihm. Sie gehörten zusammen und daran würde auch niemals etwas ändern.

„Ich dich auch, mein Geliebter.“, antwortet sie ihm, „Und willkommen zu Hause. Versprich mir, dass du immer zu mir zurückkommen wirst, hörst du?“

Er stützte sich mit den Armen auf dem Bett ab und sah sie ernst an.

„Ich schwöre dir, dass ich egal wo ich bin, immer wieder zu dir zurückkommen werde!“

Sie strahlte ihn an und zog ihn dann wieder zu sich herunter.

Es war zu lange her, dass sie ihn das letzte Mal gespürt hatte.

\*\*\*

Das wars auch schon wieder. Ich hoffe mal es hat euch gefallen. Und ihr seid auch beim nächsten Kapitel wieder dabei.

Ich hab auch noch zwei andere FFs und wenn ihr Lust habt, dann schaut doch mal vorbei;-):

<http://animexx.onlinewelten.com/fanfiction/autor/346488/203811/>

<http://animexx.onlinewelten.com/fanfiction/autor/346488/182918/>

**Bis dann Eure Janai**  
**\*knuddel\***